Starke Zauberformel

Autor(en): **Honegger, Annegret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-723660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Starke Zauberformel

Dieses Jahr wird sie hundert Jahre alt – und strotzt vor Vitalität wie eh und je. Die Ovomaltine gehört zu den bekanntesten Traditionsmarken der Welt.

Kraft und Eleganz: Auch der «Pedaleur de charme» Hugo Koblet verliess sich auf Ovo.

VON ANNEGRET HONEGGER

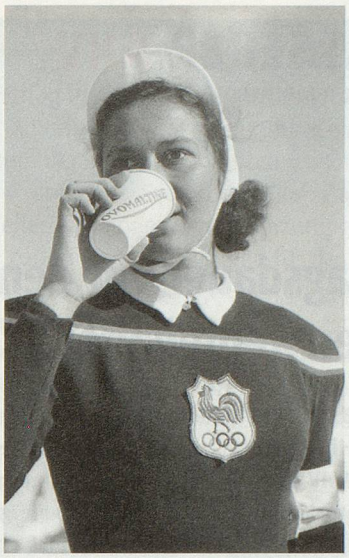
Angefangen hat die Ovo-Saga 1865 in einem Laboratorium in der Berner Altstadt. Georg Wander, Apotheker und Tüftler, suchte nach einem Mittel, um die grassierende Mangelernährung der Bevölkerung zu bekämpfen. Mitte des 19. Jahrhunderts starb in der Schweiz jedes fünfte Kind noch vor seinem ersten Geburtstag. Die Lösung fand Doktor Wander in einem Heilmittel, dessen Wirkung bereits seit mehr als 2000 Jahren bekannt war: dem Malz.

Malz wird aus gekeimten Gerstenkörnern hergestellt, die durch Trocknen haltbar gemacht wurden. Das dickflüssige Extrakt enthält wertvolle Bestandteile, die für den Körper rasch und leicht verwertbar sind. Vater und Sohn Wander vermischten Malz, Eier (lateinisch «ovum») und Milch und ergänzten die Mischung mit Kakao, 13 Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen – so wurde die Ovomaltine 1904 geboren.

Ovo gibts auch in der Karibik

Das braune Kraftpulver eroberte die Schweiz im Sturm. Auch gesunde, aktive Menschen und Sportler entdeckten die «Ovo» als einen aufbauenden und wohlschmeckenden Energiespender. Bereits innerhalb der ersten drei Jahre stieg der Verbrauch von 80 000 auf 400 000 Büchsen, was 100 Tonnen Ovomaltine pro Jahr entsprach.

Von Bern und später der Fabrik in Neuenegg BE aus setzte Ovomaltine oder «Ovaltine», wie sie auf Englisch heisst, zum Siegeszug rund um die Welt an. Schon 1913 entstand die erste Fabrik in England, es folgten Amerika, Asien und Ozeanien. Heute trinkt man in fast hundert Ländern der Erde Ovomaltine, von Australien bis Zimbabwe. Nach den Schweizern bringen es die Thailänder auf den zweithöchsten Ovo-Verbrauch pro



BILDER: ZVG

Kraft und Schönheit: Die Verpflegungsteams von Ovomaltine stärken schon seit vielen Jahren die Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt.

Jahr. Hierzulande gilt Ovo als Sport- und Freizeitgetränk, dort als das Beste, was eine Mutter ihrem Kind geben kann.

Sportler trinken Ovomaltine

Ovo und Sport sind unzertrennlich. Ovomaltine war Pionierin dessen, was man heute Event-Sponsoring nennt. An zwanzig Olympischen Spielen war sie dabei, an unzähligen Velorennen, Turnfesten, Waffenläufen, Skirennen, Schul- und Armeesporttagen. Veloheld Ferdy Kübler trank sie an der Tour de Suisse, der legendäre brasilianische Fussballstar Pele an der Fussballweltmeisterschaft. Am 1972 gegründeten «Ovo-Grand-Prix» für Skijunioren machten Jungtalente wie Pirmin Zurbriggen oder Erika Hess erstmals von sich reden. Später sponserte Ovomaltine Skistars wie Vreni Schneider und erreichte mit Snowboard-Crack Ueli Kestenholz als Werbeträger ein junges, trendiges Publikum. Beliebt sind heute auch die vielen Geschwister der Ovomaltine wie etwa Ovo-Sport, Ovo-Drink oder der jüngste Spross Ovomaltine-Crisp-Müesli.

Die Wander AG hat eine bewegte Geschichte hinter sich. 1967 wurde sie in den Sandoz-Konzern eingegliedert, 1996 fusionierte dieser mit Ciba zur Novartis. 2002 dann die Schlagzeile: Schweizer Traditionsmarke in ausländischen Händen! Doch die englische Associated British Foods (AFB), eines der grössten Nahrungsmittel-Unternehmen der Welt, bekennt sich zum Schweizer «Nationalschatz» und will den Berner Produktionsstandort auch in Zukunft stärken.

Wie die Ovo-Dose wurden auch die Werbeslogans im Laufe der Zeit dynamischer und moderner. «Ovomaltine stärkt auch Sie!», verhiessen die Plakate in den Sechziger- und Siebzigerjahren. Später fragte man Jung und Alt «Häsch dini Ovo hüt scho ghaa?» oder prophezeite «Ovo wirkt Wunder». Die witzige Kampagne «Mit Ovomaltine kannst du's nicht besser, aber länger» gewann vor drei Jahren verschiedene Preise. Im Jubiläumsjahr 2004 schliesslich wünscht die Hundertjährige jungen Talenten viel Glück für die Zukunft. Etwa der kleinen Snowboarderin Laura, dass sie an der Olympiade 2014 Gold gewinnt. Oder dem 7-jährigen Kicker Joel, dass er an der Fussball-WM 2018 spielt. Der neue Slogan heisst: «Gib niemals auf. Ovomaltine.» ■

Gewinnen Sie eine von zehn Ur-Ovo-Dosen im Design von 1904 samt Inhalt. Senden Sie eine Postkarte mit Name und Adresse an: Zeitlupe, Ovomaltine, Postfach 642, 8027 Zürich. Einsendeschluss ist der 13. April 2004.

INSERAT